

Bald wieder freie Fahrt

Straße bei Ettersdorf wurde asphaltiert – Am 7. November soll freigegeben werden

Wiesent/Ettersdorf. (ms) Am Montag, 7. November, wird die Gemeindeverbindungsstraße Ettersdorf Richtung Staatsstraße 2125 nach sechs Monaten Bauzeit wieder freigegeben. Zudem wurden in Ettersdorf zwei barrierefreie und behindertengerechte Bushaltestellen geschaffen.

Am Donnerstagvormittag trafen sich Bürgermeisterin Elisabeth Kerscher und Bauamtsleiterin Bettina Linser mit Bauleiter Ewald Bosl von der Firma Weber Tiefbau sowie mit Planer Peter Prasch und Bauüberwacher Adolf Vogl vom Büro U.T.E. Ingenieure. Die 770 Meter Straßenlänge umfasste im ersten Abschnitt die Erneuerung der Wasserleitung. Die stark beschädigte Straße wurde einem Vollausbau unterzogen, am Mittwoch wurde die Tragschicht aufgebracht.

Am 4. November wird Feinschicht aufgetragen

Zu beachten war laut Prasch, dass die Straße durch das Wasserschutzgebiet führe. Verbessert wurde auch die Zufahrtssituation von der Staatsstraße her. Der Zufahrtswinkel wurde vergrößert, was die Einfahrt für Busse, Land- und forstwirtschaftliche Fahrzeuge erleichtere. Laut Prasch lag alles im



Peter Prasch, Ewald Bosl, Adolf Vogl, Bettina Linser und Elisabeth Kerscher (von links) machten sich ein Bild von der Tragschicht, die am Mittwoch auf die Gemeindeverbindungsstraße Ettersdorf aufgebracht wurde. Fotos: Sandra Meilingner

geplanten Zeitfenster. Die Asphaltierung wurde von der Firma Weber erledigt. Bosl betonte, dass die Zusammenarbeit mit dem Planungsbüro und der Gemeinde reibungslos funktionierte. „Wenn die Feinschicht wie vorgesehen am 4. November aufgebracht werden kann, steht einer Freigabe für den regulären Verkehr ab Montag, 7. November, nichts mehr im Wege“, schilderte Prasch und fügte an, dass die

Bankette noch aufgeschottert werden. Im Zuge dieser Baumaßnahme entschied sich die Gemeinde auch, die Bushaltestellen in Ettersdorf aufzuwerten. Hierzu kam von der Regierung der Hinweis, dass Bushaltestellen barriere- und behindertengerecht zu gestalten seien. „Aufgrund dieser Vorgabe sind die neuen Haltestellen etwas größer im Umfang“, meinte Kerscher. Prasch erläuterte, dass bestimmte Normwer-

te eingehalten werden mussten. Die Bushaltestellen, die sich beidseitig der Straße befinden, kann ein Rollstuhlfahrer über eine ebenerdige Fläche erreichen. Der Bordstein erhöht sich in dem Bereich wo der Bus hält und die Türen zum Einsteigen öffnet.

Dort liegt die Höhe des Bordsteines bei 18 Zentimeter, bei herkömmlichen Haltestellen seien es zwölf. Der Bordstein ist geriffelt, was zusätzliche Sicherheit beim Ein- und Aussteigen gibt. Auch an Sehbehinderte wurde gedacht, so zieht sich eine Leitplatte, die sich durch ihre Struktur vom normalen Pflasterbelag abhebt, bis zu einer kleinen Plattform. Dadurch weiß der Sehbehinderte, dass sich hier die Türen des Busses zum Einstieg befinden. Bei einer der gegenüberliegenden Haltestellen wird noch ein Warthäuschen zum Unterstellen gebaut. Auf Wunsch der Bürger wird ein Fahrradständer installiert.

Bauamtsleiterin Bettina Linser bezifferte die Gesamtkosten für den Straßen- und Bushaltestellenbau mit 405000 Euro. Beide Projekte wurden im Rahmen der kommunalen Finanzausgleichsmittel (FAG-Mittel) vom Freistaat gefördert. Die Fördersumme betrug 205000 Euro, so dass für die Gemeinde ein Eigenanteil von 200000 Euro verbleibt.